

# Nebrauer Anzeiger

Er scheint  
Mittwoch und Sonnabend.

für Stadt und Umgegend.

Insertionspreis  
für die einpaltige Korpuszeile 20 Pfg.  
3m Kreise amtliche Anzeigen 20 Pfg., andere  
Anzeigen 15 Pfg.  
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.  
Inserate werden bis Dienstag und Freitag  
10 Uhr angenommen.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch  
Boten 1,65 Mark, durch die Post 1,68 Mark,  
durch die Briefträger frei ins Haus 1,86 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 24.

Nebra, Sonnabend, 21. März 1918.

31. Jahrgang.

## Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 19. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Sturmtruppen preußischer, bayrischer

und sächsischer Divisionen führten in Flandern

erfolgreiche Erkundungen aus und nahmen

dabei mehr als 300 Belgier gefangen.

Von der Küste bis zum La Bassée-Kanal war

der Feuerkampf am Abend gefeiert. In der

übrigen Front blieb er in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz

und Gallwitz.

Bei Ninoucourt hielten Brandenburgische

Stoßtrupps nach hartem Kampf 20 Gefangene

aus den feindlichen Gräben. Das

Artilleriefeuer lebte beiderseits von Reims

und in der Champagne zeitweilig auf; an

der Nordfront von Verdun nahm es an

Stärke zu. Wir setzten unsere Erkundungen

fort. Südliche Abteilungen brachten auf

dem Hüter der Maas 56 Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In vielen Stellen der lothringischen

Front, in den Vogesen und im Sundgau

regte Tätigkeit der Franzosen.

Wir schossen gestern im Luftkampf und

von der Erde aus 23 feindliche Flugzeuge

und 2 Fesselballone ab.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts

Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 20. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht

und Deutscher Kronprinz.

Zwischen der Küste und dem La-Bassée-

Kanal dauerte die rege Erkundungstätigkeit

fort. Das in diesen Abschnitten am Morgen

abflauende Artilleriefeuer nahm am

Nachmittage wieder an Stärke zu. In der

übrigen Front lebte die Gefechtstätigkeit

nur in den Abendstunden südwestlich von

Cambrai, zwischen Düse und Allette, nördlich

von Berry-au-Bac und an einzelnen

Stellen in der Champagne auf.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht.

Der Feuerkampf bei Verdun ging heftig

weiter. Die beiderseitigen Artillerien be-

kämpften sich vielfach mit größeren Munition-

seinsätzen. Nordöstlich von Vures brachte

ein eigenes Unternehmen Gefangene und

Maschinengewehre ein. Starke Tätigkeit

entwickelte der Feind am Barron-Walde. Das

vom frühen Morgen an gefeierte

Feuer hielt fast ohne Unterbrechung bis zur

Dunkelheit an. Auch in den Abschnitten

von Diamont und Bonoviller war die

französische Artillerie rege.

Osten.

In der Ukraine haben württembergische,

zur Säuberung der von Olmopol nach

Nordosten führenden Bahn vorgehende

Truppen bei Nowo-Ukraina stärkere

Banden im Kampf vertrieben.

Der vertragsgemäß am 19. März abge-

laufene Waffenstillstand mit Rumänien

wurde bis zum 22. März mitternacht

verlängert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts

Neues.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 21. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Düsmüde und La Bassée blieb

auch gestern die Erkundungstätigkeit rege.

Der Artilleriekampf nahm am Abend bei

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Auf dem Südufer der Düse, nördlich von

Reims und in der Champagne war das

Artilleriefeuer vielfach gefeiert.

Heeresgruppe Gallwitz.

Der Artilleriekampf vor Verdun nahm

am Abend große Festigkeit an. Bayerische

Kompagnien überanritten südwestlich von

Ornes in überaus heftigem Angriff die ersten

feindlichen Linien. Sie stiegen bis zur

Brule-Schlucht durch und nahmen einen

Bataillonsstab und mehr als 240 Franzosen

(darunter 20 Offiziere) gefangen. Westlich

von Apremont drang rheinische und nieder-

sächsische Landwehr in die französischen

Gräben ein und brachte 78 Gefangene zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf dem Hüter der Maas und bei Mo-

meny führten wir erfolgreiche Unternehmungen

durch. Das Zerföhrungsfeuer Interkommun-

gen durch die Artillerie am Barron-Walde hielt an.

In breiten Abschnitten der Westfront ist

heute früh die Artilleriegeschlucht mit voller

Heftigkeit entbrannt. Oesterreichisch-ungarische

Artillerie hat sich am Kampf gegen Eng-

länder und Franzosen beteiligt.

Osten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls

von Mackensen.

Truppen des Generals der Infanterie

Koch haben in der Ukraine die Handels-

und Hafenstadt Ocheron genommen.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Artilleriegeschlucht und Infanteriefront.

Brüssel, 21. März. In Belgisch- und

französisch-Flandern, nördlich von Reims,

in der Champagne, vor Verdun und in

Lothringen haben sich die Artilleriekämpfe

verschärft.

Zwischen Cambrai und La Feres sind

wir in Zeile der englischen Stellungen ein-

gedrungen.

Das bisherige Ergebnis des

uneingeschränkten U-Bootkrieges.

Berlin, 20. März. Im Monat Februar

sind durch kriegerische Maßnahmen der

Mittelmächte unter Hinzurechnung des in

den bisherigen Monatsveröffentlichungen

noch nicht verrechneten Teils der vom Hilfs-

kreuzer „Wolf“ erzielten Erfolge insgesamt

680000 B.R.T. des für unsere Feinde nutz-

baren Handelschiffsraums vernichtet worden.

Damit beläuft sich das Gesamtergebnis der

Vernichtung seit Beginn des uneingeschränkten

U-Bootkrieges auf insgesamt 10270000

Brutto-Registertonnen. Durch die krie-

gerischen Maßnahmen der Mittelmächte ist

der unseren Feinden zur Verfügung stehende

Welt-Handelschiffsraum seit Kriegsbeginn

bis zum 31. Jan. 1918 um rund 15100000

Brutto-Registertonnen verringert worden.

Davon entfallen rund 9400000 B.R.T.

auf die englische Handelsflotte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bermischtes.

Zur Konfirmation. Wieder tritt eine

große Anzahl Knaben und Mädchen morgen

vor den Altar des Herrn, um das Zeichen

der religiösen Reife zu erlangen und in

die Gemeinschaft der erwachsenen Christen-

heit aufgenommen zu werden. Mit Behu-

ten und Freude schauen die Eltern auf

die junge Schar herüber. Freude befehl

sie darüber, daß es gelungen ist, das Kind

ungefährdet durch die Ausbildungszeit der

Schule hindurchzubringen, und daß nunmehr

die Aussicht, dem Kinde einen geeigneten

Lebensberuf zu erschließen, in größerer Nähe

Entwicklung der Zukunft ihrer Kinder

möglichst ungehindert sich vollziehen zu

können, und bedeutet doch die Konfirmation

eine wichtige Etappe auf diesem Wege. —

Andererseits ist ein gewisses Gefühl der

Wesmut beim Anblick der jungen Konfir-

manden nicht auszuschalten. Schon in

Friedenszeiten bedeutete dieser Tag für die

meisten den endgiltigen Abschluß der son-

nigen, frohen Kinderzeit. Jetzt im Kriege

ist das noch weit mehr der Fall, hinzu

tritt aber außerdem, daß unsere diesjährigen

Konfirmanden, in deren zehntes bis vier-

zehntes Lebensjahr der Krieg mit seinen

Entbehrungen und Nöten fiel, von ihrer

Kinderzeit überhaupt nur recht wenig Freude

genußt haben. — Wie dem nun auch sei,

der Tag ist herangerückt, an dem das Kind

zur Jungfrau oder zum Jüngling wird.

Möchte die sich nun erschließende Blütezeit

einem reichen Ausfall für alles das bieten,

was ihnen an sorglosen Kinderfreuden durch

den Krieg vorenthalten blieb. Und möchte

im übrigen das Samenkorn echten Glau-

bens, das ihnen bei der Konfirmation in

die Brust gelegt wird, recht reiche Früchte

tragen.

Stauburg, 15. März. Gestern Abend

in der ersten Stunde wurde der Wagen-

meister Richard Wagner von hier, ein etwa

60jähriger Mann, auf hiesigem Hauptbahn-

hofs von einer herrannahenden Lokomotive

erlakt, überfahren und ihm beide Beine

unterhalb der Knie weggerissen. Der Be-

denkswerte, der außerdem noch einen

Armbruch dabei erlitt, wurde nach einer

hiesigen Klinik befördert, wo er bald darauf

seinen Wunden erlag. Um den Schwer-

verletzten die schmerzhafteste Hilfe angedeihen

zu lassen, war ein anderer Bahnbeamter,

namens Dapfer, so schnell ihm seine Beine

zu tragen vermochten, zum Arzt geeilt, brach

aber in der Nähe des „Bairischen Hof“

zusammen, wohl von einem Herzschlag ge-

troffen, und war alsbald eine Leiche.

Allerfeste!, 18. März. Gegen 10 Uhr

vormittags brach heute im Gehöfte des

Landwirts Hermann Kästner hier selbst,

welcher im Felde steht, Feuer aus, wobei

die Scheune bis auf die Umfassungswände

niederbrannte, das Feuer auch auf den

angrenzenden Schuppen und Kuhstall über-

griff. Neben sämtlichen Stroh- und Futter-

vorräten verbrannten auch noch Maschinen,

Werk- und Hausgeräte; das Vieh wurde

gerettet. Zur Lösung des Brandes waren

aufser Allerfeste die Spritzen der Gemeinden

Wiehe, Wohlmitzried, Zeisdorf und Wend-

elstein erschienen. Wenn auch die Familie

durch Versicherungen gegen Brandschäden

gedeckt ist, so wird sie voraussichtlich be-

dauerlicherweise dennoch einen erheblichen

Schaden selbst zu tragen haben, weil die

Versicherungen infolge der durch den Kriegs-

zustand herbeigeführten allgemeinen Preis-

steigerung nicht erhöht abgeschlossen sind.

Daß es sich empfiehlt, derartige Mehrwerts-

versicherungen als Vorsorgeversicherung so-

wohl auf Immobilien als Mobillargegen-

stände abzuschließen, ist wiederholt öffentlich

bekannt gemacht worden.

## Kirchliche Nachrichten.

Beim Sonntag.

Um 10 Uhr: Konfirmation.

Kollekte für kirchliche Bedürfnisse unserer Gemeinde.

Sonntag Abend 1/8 Uhr:

Sungfrauenverein.

## Leipziger Neueste Nachrichten

Handelszeitung

Tagesauflage (März 1918):  
Wochentags 210,000  
Sonntags 221,000

Großzügig redigierte deutsch-nationale  
Tages-Zeitung mit überaus reichhaltigem  
Inhalt und ausführlicher Handels-Zeitung  
Besonders in den gebildeten wohlhabenden und  
kaufkräftigen Kreisen verbreitet.

Vorzügliche Kriegsberichterstattung.  
Sehr beachtete Leitartikel.  
Erschöpfender politischer Inhalt.  
Ausführliche Berichte über Kunst  
und Wissenschaft.  
Sport. Bäder- und Reisezeitung.

Eins der meistbenutzten und  
wirksamsten deutschen  
Ankündigungsmittel.

Bezugspreis durch die Post vierteljährlich Mk. 5.40  
Probenummern kostenlos  
durch die Hauptgeschäftsstelle der Leipziger  
Neuesten Nachrichten, Leipzig, Peterssteinw. 19



## Es braust ein Ruf wie Donnerhall

durch alle deutschen Lande! Von heute an gibt es nur  
einen Willen, eine Pflicht:

Kriegsanleihe zeichnen!





**Bekanntmachung.**

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 b des Belagerungs-  
aufstandgesetzes und des Gesetzes vom 11. 12. 1915, betreffend die Abänderung dieses  
Gesetzes verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

Der Vertrieb des im Verlage von W. Pfannkuch & Co. in Magdeburg  
erschienenen Buches: „Der treue Kamerad“. Ein Wegweiser durch das  
Kameradenleben für Arbeiterkassen. Von A. Leonhardt wird verboten.

Die Schrift ist geeignet gänzlich falsche Anschauungen über den Dienstbetrieb im  
Heere zu erwecken.

Zumiderhandlungen, die Aufforderung und Anreizung dazu, werden, sofern die  
bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem  
Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe  
bis zu 1500 Mark erkannt werden.

Magdeburg, den 7. März 1918.

**Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:**  
Sonntag,  
Generalleutnant.

**Betritt R. A. Seife.**

Der Uebernahmungsanschluß der Seifenindustrie wird mit Genehmigung des  
Reichskanzlers einmalig eine zulässige Menge von 50 Gramm R. A. Seife für die  
Person zur Verteilung bringen. Die Verbraucher sollen durch diese Zugemenge für  
den Ausfall der auf 125 Gramm herabgesetzten Seifenpulvermenge entschädigt werden,  
da infolge des Sodamangels an eine Heraushebung der Seifenpulvermenge vorläufig  
nicht zu denken ist. Die Abgabe soll gegen Vorlage des **Mittelschlüßes** der gültigen  
Seifenkarte erfolgen, wobei auf dieses durch Stempel oder handschriftlich der Vermerk  
gesetzt wird: 50 Gramm Feinseife April 1918. Die zusätzliche Menge R. A. Seife kann  
der Händler durch die bisherigen Bezugsquellen beziehen, wozu die Einreichung der  
Empfangsbefähigung ausnahmsweise nicht nötig ist. Die amtliche Verordnung, welche  
die Abgabe der erhöhten Feinseifenmenge an das Publikum gestattet wird, ist Anfang  
April zu erwarten.

Quersfurt, den 11. März 1918.

**Der Königliche Landrat.**

**Betrifft Warnung vor einem Schwindler.**

Im Kreise treibt sich seit einiger Zeit ein Schwindler umher, der sich  
Hans Reichmann aus Quersfurt nennt und unter der Angabe, er sei Be-  
auftragter des Landratsamtes, bei den Landwirten Nachprüfungen der  
Mehl- und Getreidevorräte vornehmen will, dann aber Geld dadurch zu  
erlangen sucht, daß er sich in Fällen begangener Getreidehinterziehungen die  
hinterzogene Getreidemenge bezahlen läßt, wobei er den Landwirten  
vorzuschwindelt, sie gingen dadurch einer Bestrafung aus dem Wege.

Ich warne hiermit die Kreiseingesessenen vor diesem Schwindler  
und weise besonders darauf hin, daß die mit der Vornahme von Revi-  
sionen beauftragten Beamten einen Ausweis bei sich führen, dessen Vor-  
zeigeung zu verlangen jeder berechtigt ist, bei dem eine Nachprüfung vor-  
genommen werden soll.

Im Betretungsfalle ersuche ich die Festnahme des Schwindlers her-  
beizuführen.

Quersfurt, den 14. März 1918.

**Der Königliche Landrat.**

**Bekanntmachung.**

In Gemäßheit des § 1 der Regierungsverordnung vom 28. März 1852 (Amts-  
blatt 1852, Seite 121) bestimme ich hierdurch, daß bis zum **15. April d. J. sämt-  
liche Obstbäume von Raupe und Raupennezern gereinigt sein müssen.**  
Wer es unterläßt, bis dahin keine Obstbäume vorchriftsmäßig zu reinigen, wird  
mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Die Ortsapfelbehörden des Kreises haben gegenwärtig Verfügung, ihren Ge-  
meinden und Gutsbezirken gehörig bekannt zu machen, nach Ablauf der festgesetzten  
Frist das erst unterlassene Reinigen auf Rosen des Säumigen vornehmen zu lassen  
und mit gleichzeitig Anzeige zur Herbeiführung der Bestrafung zu erlassen.

Quersfurt, den 13. März 1918.

**Der Königliche Landrat.**

**Bekanntmachung.**

Nach § 6 Absatz 2 der Verordnung des Kreisaußschusses vom 18. Juli 1917 betr.  
die Selbstversorgung eines Haushaltes mit Brotgetreide — Kreisblatt 150 — hat der  
**Müller sofort nach Empfang des Getreides auf beiden Abchnitten der  
Mahlkarte den von ihm durch Wiegen festgestellten Sachinhalt zu beschei-  
nigen.** Diese Vorschrift wird vielfach nicht beachtet, weshalb sie hiermit in Erinnerung  
gebracht wird.

Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Selbstverorger an Stelle von  
Gerste Brotgetreide zur Vermahlung gebracht haben. Dies ist unzulässig. **Es dürfen  
zur Mühle nur die auf der Mahlkarte eingezeichneten Fröhe, genau ab-  
gewogen und unvermischt, gebracht werden.** Getreide, welches dem nicht ent-  
spricht, darf der Müller nicht verfügbar, so ist jedoch auf der Mahlkarte nicht mehr zu  
vermerken; wie bereits erwähnt, darf für fehlende Gerste keinesfalls Brot-  
getreide vernommen werden. Mühlen, die hiergegen verstoßen, haben mit ihrer Schlei-  
fung zu rechnen, Selbstverorger, die zu Unrecht Brotgetreide verbrauchen, kann das  
Recht der Selbstversorgung entzogen werden.

Quersfurt, den 14. März 1918.

**Der Königliche Landrat.**

**Anordnung.**

Auf Grund der §§ 57 ff der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 — Reichs-  
Gesetzblatt S. 507 — und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung wird für den  
Kreis Quersfurt folgende Anordnung erlassen:

§ 1.  
Der Kreis-Kommunal-Verband läßt aus dem ihm zugewiesenen Mehlbedarfsanteil  
Krankengebäck (Einheitskeks) herstellen.

§ 2.  
Der Vertrieb des Gebäcks erfolgt durch den Kreiseinkauf in Quersfurt an die im  
Kreise eingerichteten Bezugsstellen, die ihrerseits dasselbe durch die vorhandenen Ver-  
kaufsstellen abgeben.

§ 3.  
Die Abgabe erfolgt in der Weise, daß die Empfangsberechtigten (siehe § 4) zu-  
nächst bei der Bezugsstelle (Magistral, Amtsvorsteher) gegen Rückgabe von Brotmarken  
einen Ausweis für den Bezug des Krankengebäcks erhalten, wobei für je 500 Gramm  
Brot (1 Brotmarke) ein Bezugschein über 400 Gramm Gebäck zu verabfolgen ist.  
Die mit dem Verkauf des Gebäcks betrauten Stellen (Kleinhändler) dürfen die Ware  
nur gegen einen derartigen Ausweis abgeben. Die von den Bezugsstellen auf diese  
Weise vereinnahmten Brotmarken sind dem Kreiseinkauf zu übersenden, der darüber zu  
wachen hat, daß ihm die der gelieferten Gebäckmenge entsprechende Anzahl Brotmarken  
zugehen. Der Kreiseinkauf liefert die erhaltenen Brotmarken sodann an den Kreis-  
Ausfuß in Quersfurt ab.

§ 4.  
Empfangsberechtigt für Krankengebäck sind nach Maßgabe der Bestimmungen im  
§ 3 Kinder im Alter unter 2 Jahren und alte Leute über 70 Jahren ohne weiteres,  
sonstige Personen nur auf ärztliche Anordnung.

§ 5.  
Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Quersfurter Kreis-  
blatte in Kraft.

Quersfurt, den 14. März 1918.

**Der Kreis-Ausfuß.**

**Betrifft Geflügelfutter.**

Dem Kreise ist wieder ein Posten Geflügelfutter überwiesen worden.  
Bedarfsanmeldungen sind direkt bei der Firma Brandenstein & Co. in Quersfurt  
einzureichen.

Preis pro Zentner 25 Mark.

Quersfurt, den 18. März 1918.

**Der Kreis-Ausfuß.**

**Eine Wohnung**  
hat sofort zu vermieten  
H. Etkner.

**Konfirmations- Glückwunschkarten**  
in reicher Auswahl empfiehlt die  
Buchdruckerei Nebra.

**Betrifft Kartoffelverbrauch der Versorgungsberechtigten.**

Es werden bereits jetzt wieder von einzelnen versorgungsberechtigten Haushal-  
tungen Anträge auf Ueberweisung von Speise-Kartoffeln bei mir gestellt, trotzdem die-  
selben von ihren Ortsbehörden bis zum 3. August 1918 mit Kartoffeln versorgt werden.

Ich mache deshalb nochmals darauf aufmerksam, daß eine Zuweisung von Speise-  
kartoffeln über die zulässige Menge hinaus nicht erfolgen kann. Ich rate deshalb allen  
Versorgungsberechtigten dringend, mit den ihnen überwiesenen Mengen hauswirtschaflich  
umzugehen und die Kartoffeln nicht vorzeitig aufzubrauchen, da eine Nachlieferung von  
Kartoffeln mit Rücksicht auf den großen Bedarf des Kreises für Lieferungen nach aus-  
wärts nicht erfolgen kann.

Quersfurt, den 14. März 1918.

**Der Königliche Landrat.**

**Verteilung von Lebensmitteln auf Karten.**

Vom 21. d. Mts. ab kann die bei den betr. Kleinhändlern auf Grund des Be-  
zugsabschnittes 26 der Lebensmittelkarte bestellte Marmelade gegen Vorzeigeung der  
Stammkarte entnommen werden.

Die Quittung Nr. 26 über den gleichen Bezugsabschnitt ist seitens der Klein-  
händler von der Stammkarte abzutrennen und ist leger dem Inhaber wieder auszu-  
händigen. Das eigenmächtige Zurückhalten der Lebensmittelkarten bis zur nächsten  
Verteilung ist unstatthaft. Zumiderhandlungen haben für den Kleinhändler erst. Aus-  
schuß von der künftigen Belieferung zur Folge.

Auf jeden Bezugsabschnitt werden **500 Gramm** Marmelade zum Preise von  
92 Pfg. verabfolgt.

Der Anspruch auf die Marmelade erlischt, wenn diese nicht bis zum 30. März d. J.  
bei dem betr. Kleinhändler abgeholt worden ist.

Die Verzögerung in der Herausgabe der Marmelade ist durch verspätete Liefe-  
rung eingetreten.

Quersfurt, den 19. März 1918.

**Der Kreis-Ausfuß.**

**Betrifft Fleischversorgung.**

Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 18. bis  
24. März auf eine Fleischmarke entnommen werden darf, wird wie folgt festgesetzt:

Reichsfleischkarte für Erwachsene 200 Gramm

Reichsfleischkarte für Kinder 100 Gramm.

Quersfurt, den 18. März 1918.

**Der Kreis-Ausfuß.**

**Rugholz-Verfteigerung  
der Königlichen Oberförsterei Ziegelroda**

am Donnerstag, den 11. April 1918, von 9 Uhr vormittags ab im Herb-  
förschen Gassehof zu Ziegelroda aus den Schutzbezirken: Ziegelroda, Distr. 77 a, b;  
Hermannsdorf, Distr. 111, 113; Rodersleben, Distr. 144; Söhleinde, Distr. 106  
und Totalität; Rohleben, Distr. 66, 59; Wendelstein, Distr. 18, 34 und Totalität.  
Eichen-A Stämme I.-V. Kl. = 500 fm, B Stämme I.-V. Kl. = 760 fm;  
Kahnhake I.-III. Kl. = 8,50 fm; Nugholz II a = 60 fm; Eichen-Stämme A I-V  
= 7 fm; B I-V = 92 fm; Nugholz II. Kl. = 2 rm; Erlen-Nugholz II = 1 rm;  
Kobuchen-Stämme: A I-V = 460 fm; Nugholz II c = 7 rm;  
Weißbuchen-Stämme: IV.-V. Kl. = 9,61 fm; Nugholz II c = 6 rm; 1 Ahorn V  
= 0,43 fm; 1 Kirschbaum V = 0,38 fm.  
Birken-Stämme: 6,08 fm IV, V. Kl. Fichten-Stämme: 3,12 fm II, 9,44 fm III,  
27,85 fm IV. Kiefern-Stämme: 4,85 fm III, 4,64 fm IV. Kl. Fichtenstangen: 30 Stück I,  
9 Stück II, III.

Die stärkeren Eichen werden meist einzeln ausbezogen; im übrigen erfolgt das  
Ausbezogen in größeren und kleineren Losen, die im Termin gebildet werden.

Nummernverzeichnisse mit Aufmeßplänen liefert bei sofortiger Bestellung der Fort-  
schreiber **Krone** zu Ziegelroda gegen Schreibgebühr.



In treuer Pflichterfüllung für das Vaterland starb den Helden tot  
am 9. ds. Mts. der Häuer,  
**Fahrer Karl Machner**  
aus Kleinwangen.  
Wir betrauern in ihm einen unserer besten Arbeiter und werden  
seiner stets dankbar und ehrend gedenken.  
Kleinwangen, im März 1918.  
**Gewerkschaft Orlas.**

**Todes-Anzeige.**  
Dienstag mittag 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein  
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Ernst Franke**  
im 66. Lebensjahre.  
Dies zeigen schmerzzerfüllt an  
die trauernden Hinterbliebenen  
**Johanne Franke nebst Angehörigen.**  
Nebra, den 19. März 1918.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme bei dem Tode  
meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes und Bruders,  
des rekl. Maschinisten  
**Fritz Frenzel,**  
sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Insbesondere Dank dem  
Herrn Inspektor nebst den Kameraden der Dampfer-Gesellschaft „Stern“,  
sowie der militärischen Abteilung für die Ehrenbegleitung, Dank dem  
Herrn Garnisonprediger für seine trostreichen Worte am Grab.  
Nebra und Berlin.  
In tiefem Schmerz  
Familie **Frenzel.**





Sonntagsblatt für das deutsche Haus.

Wetterleuchten.

(Fortsetzung.)

Zeitroman von Hanns Reska.

(Nachdruck verboten.)

Wladislaw Maria fuhr auf: „Sie mögen lügen oder die Wahrheit sprechen, das aber weiß ich jetzt: — man hat sie aus Petersburg hiergeschickt, um mich zu überwachen. Und mich, wenn scheinbar mein Eifer zur Erfüllung des Planes erlahmen sollte, anzuspornen und vorwärtszutreiben.“

Da krampften sich ihre Hände zu Fäusten zusammen. Und diese Fäustedrückfestigkeiten ihre Brust und sagte mit einem Flüsterton, der ihm einen Schauer über den Rücken jagte:

„Ich schwöre Ihnen bei allem, was mir heilig ist, Durchlaucht — Sie irren. Nie würde ich mich dazu hergeben, den russischen Machthabern Handlangerdienste zu leisten, ihnen eine Spionin oder eine politische Agentin zu sein. Aber gerade weil ich alles hasse, aus tiefster Seele hasse, was Petersburg und Moskau und Garentum heißt — gerade deshalb sind Ihre Pläne auch die meinigen.“

Nur vielleicht mit einer anderen Angewandung.“ Wladislaw Maria glaubte ihr. Er wußte nicht, weshalb — aber an diesem Ton und diesem Haß zu zweifeln, wäre ihm eine Unmöglichkeit gewesen.

„Ich frage Sie noch einmal — von welchem Plane, den ich hier verfolgen könnte, sprechen Sie?“

„Von dem Plane, die Krotkizzen und photographischen Aufnahmen des toten Grafen Tschiganoff für Petersburg an sich zu bringen.“

Er stand stumm; er fühlte, wie er aschfaß wurde. Ein brutales Begehren kam in ihm auf, diese Frau — in deren Hände er sich

schon seit Wochen befand, deren Verschwiegenheit er seit Wochen seine Freiheit zu danken hatte — diese Frau auf irgendeine Art unschädlich zu machen.

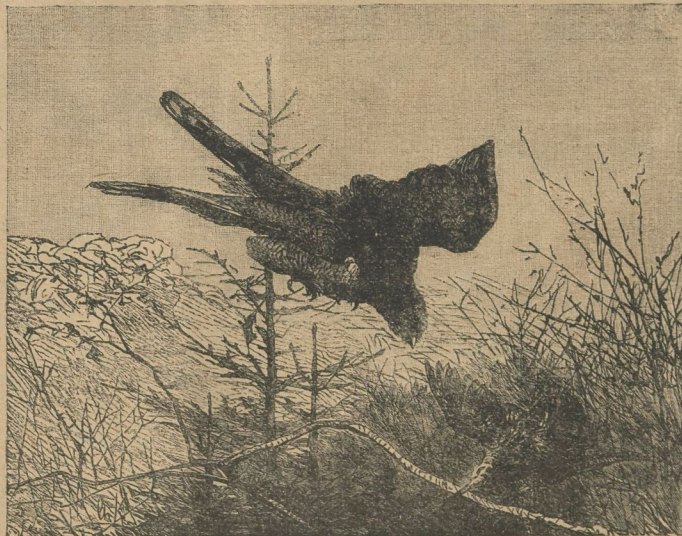
Und fast schien es, als seien ihrer beider Gedanken denselben Weg gegangen.

Die Marmorblässe ihrer Züge wich wieder dem seltsamen Rosa, das ihre schönen Züge wie mit einer Emaille-schicht zu überziehen schien. Sie bebte leise verneinend den Kopf.

„Fürchten Sie nichts, Durchlaucht. Das, was ich Ihnen heute sage, wußte ich schon, als ich Ihnen wie zufällig im Zuge Berlin—Justerburg begegnete. Und doch — Sie sehen, ich habe geschwiegen; ich werde auch weiter schweigen — selbst Ihnen gegenüber. Ich werde Ihnen nie verraten, welcher der zahllosen politischen Unterströme des moskowitzischen Nietenreiches mich hierher verschlagen hat. Nur darauf gebe ich Ihnen noch einmal mein

heiliges Ehrenwort: — nicht für Petersburg arbeite ich, sondern gegen Petersburg. Das ist eine Mission, an die ich meine besten Jahre, an die ich mein Vermögen und meine Ruhe opfere, der zuliebe ich meine Freiheit und vielleicht mein Leben wage.“

Sie kämpften für den Panflavismus — ich kämpfe gegen ihn. Und ich darf ohne Ueberhebung sagen — meine Gründe sind edler und selbstloser als die Ihrigen, Durchlaucht. Aber — sie sind auch klüger; sie sind real, weil sie mit der Erziehung und mit der Vergangenheit arbeiten und nicht einer unklaren politischen Zukunft Schrittmacherdienste leisten.“ Und als er etwas erwidern wollte, hob sie halb abwehrend die Hand gegen ihn.



Habicht und Waldschnepfe. Originalzeichnung von Chr. Kröner.



„Vielleicht sehen wir uns später noch einmal zu glücklicherer Stunde wieder. Heute ist nicht Ort und Gelegenheit dazu, politische Gespräche zu führen, die sich aus tausend Gründen und Gegengründen zusammensetzen und keinen von uns beiden eine eigenen Überzeugung abendig machen können. Nur dies eine überlegen Sie, Fürst Chartorunsky — wenn Sie dem Traun eines freien selbständigen Polen nachjagen, so suchen Sie die Verwirklichung nicht am Hofe des weißen Zaren. Denn keinen erbitterteren, keinen brutaleren, keinen mörderischeren Feind kennt Polen als das Moskowitertum. Ich weiß es; ich habe in den letzten sechs Jahren so manchen Faden der allerheimlichsten russischen Politik durch meine Hände laufen sehen. Ich kann darüber lächeln, daß es unter euch Polen noch immer Phantasten gibt, die das Heil ihrer politischen Zukunft an der Newa suchen. Suchen Sie es an der Donau oder suchen Sie es meinetwegen in Berlin — niemals aber in Petersburg und Moskau. Und wenn Sie heute auch vielleicht meinen Worten keinen Glauben schenken — ich weiß, einmal wird die Zeit kommen, daß Sie sich dessen erinnern, was ich Ihnen heute sagte. Und — daß Sie bereuen, mir nicht geglaubt zu haben. Einmal wird diese Zeit kommen, nur — dann ist es vielleicht zu spät.“

„Und wenn wirklich die Verhältnisse zu einem Kriege zwischen Deutschland und Rußland treiben“ . . . sie hob drohend die Hand gegen ihn; die bis dahin verhaltene Stimme wuchs . . . „Fürst Chartorunsky, ich warne Sie — kehren Sie nach Petersburg nur dann zurück, wenn Sie dem Großfürsten Iwan Iwanowitsch wirklich die politische Hinterlassenschaft des Grafen Tschiganess in die Hände legen können. Sonst . . .“

Und Wladislaw Maria murmelte zwischen den Zähnen:

„Ich werde die politische Hinterlassenschaft des Grafen Tschiganess nicht mehr an mich bringen.“

Die schöne Frau neigte leise den Kopf.

„Wohl Ihnen, Durchlaucht. So werden Sie wenigstens nicht nach Rußland zurückkehren.“

Er zwang sich, seine Lippen zu spöttischem Lächeln zu verziehen. Aber seine Stimme klang doch ganz anders, als er entgegnete:

„Und wie — meine Gnädigste, wenn Sie schon einmal die Prophetin spielen — wie denken Sie sich meine Zukunft? wie denken Sie sich mein künftiges Leben, das innerlich und äußerlich aufgebaut ist auf Petersburg und dem Winterpalais? Muten Sie mir vielleicht zu, als ein fahrender Geselle, als ein politischer Vaagabund, als ein König ohne Land durch Europa zu ziehen und mich in den Hauptstädten lächerlich zu machen?“

Wenn Sie Ihre Mission richtig auffassen, Durchlaucht — dann werden Sie bald wichtigeres zu tun haben, als in den Hauptstädten Europas Ihre besten Jahre tatelos zu vergeuden. Glauben Sie doch daran — in wenigen Wochen wird dieses alte Europa überflammt werden von der Feuersbrunst eines Weltkrieges. In wenigen Wochen wird die große weltgeschichtliche Stunde der Abrechnung schlagen. Und dann ist auch ihre Stunde gekommen, Fürst Chartorunsky! Sorgen Sie dafür, daß der große Augenblick nicht eine fleinnütige Seele findet!“

Er wußte keine Antwort darauf. Er entsann sich in dieser Sekunde abermals jenes Vormittags, da er in Berlin den Baron Schönbrunn getroffen, mit ihm im Bristol-Hotel gefrühstückt hatte.

Wie seltsam, daß dieser Frau politische Erkenntnis denselben Weg ging, den vor Wochen ihm der Baron Schönbrunn gewiesen. Wie seltsam, daß auch heute das Wort vom Panславismus fiel, das Wort vom alten traditionellen Haß des Moskowitertums gegen das freie Polen der Zukunft! Und wie seltsam, daß diese letzten Wochen der Stille und Weltabgeschlossenheit ihn selbst — Wladislaw Maria — oft in begreifbarsten Stunden zu Ergrüben und Ideen, zu Vermutungen und Befürchtungen geführt hatten, deren Wesensart und deren Inhalt das anmachte, was diese Frau hier, was vor Wochen der Baron Schönbrunn in klarem, nüchternem Gedankengange ausgesprochen.

Selbst das alles und selbst die innere Zwiehsalt in der Brust. Selbst das innere Erleben der letzten Nacht, als ihm der Ekel vor der Tat, die er geplant, fast die Kehle zugeschnürt.

Ach — die letzten Wochen seit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers hatten ja so rätselhaft Dinge, so unerklärliche Zufälle, so unkontrollierbare Gedanken und Erwägungen gebracht, daß alle Sophisterei, alles Beschönigen und alles Erklärenwollen nicht verfring.

Und Wladislaw Maria hatte abermals die Empfindung, die schon einmal heute ihn angefallen — ein Blinder stand in stein-

loser Nacht und suchte einen Weg, den er nicht fand und suchte ein Ziel, das er nicht kannte.

Aus wandernden Gedanken heraus fragte er:

„Es mag sein, daß Sie mit dem allem recht haben, was Sie hier sprechen. — Es mag sein, daß Sie in der Irre laufen und daß persönlicher Haß Ihnen den klaren Blick getrübt hat. Ich will das nicht entscheiden. Ich fühle mich nicht berufen dazu. Ich

### Morgengruß.

Eh, noch die liebe Sonn' aufgeht,  
Bin ich schon auf den Füßen,  
Und wandre froh nach Osten hin,  
Sie jauchzend zu begrüßen.

Und wenn nachher sie goldrot glänzt  
Im zarten Purpurschleier,  
Dann dank ich Gott und lobe ihn  
In andachtvoller Feier.

A. O. Reuschert, Merseburg.

bin ja selbst noch so jung wie Sie und weiß nicht, welche inneren Kämpfe Sie vielleicht durchmachen mußten, ehe sich dieser Haß in Ihre Seele hämmerte. Jeder Mensch hat Reserven, an die er keinen anderen rühren läßt. Auch Sie vermutlich. Und ich will Sie nicht mit plumpen Fragen anfallen. Nur eins müssen Sie mir sagen: — weshalb sagen Sie mir das alles erst jetzt? weshalb sprachen Sie nicht schon längst davon?“

„Weil ich erst Gelegenheit haben wollte, Sie kennen zu lernen — so kennen zu lernen, daß ich es wagen durfte, Ihnen alles das zu sagen, was Sie eben hörten.“

„Und nun?“

Da flog ein tieferes Rot über ihre Züge. Und zum erstenmal geschah es, daß sie seinem Blick nicht standhielt. Zum erstenmal geschah es, daß in ihre Stimme ein unsicherer Ton kam.

„Nun kenne ich Sie, Fürst Chartorunsky. Und weiß, daß Sie Manns genug wären, einer der Führer im Kampf zu sein, wenn die Stunde der großen Abrechnung mit Rußland schlägt.“ Er streifte sie mit unsicherem Blick.

„Das glauben Sie, trotzdem Sie wissen, was man in Petersburg . . .“

— was man in Petersburg an Ihren Namen für Kombinationen knüpft. Allerdings, Durchlaucht — Sie sind der geborene Führer Polens . . . aber nur eines Polen, das sein Heil und seine Zukunft im Kampf gegen das Moskowitertum sucht! Und schließlich und endlich, Fürst Chartorunsky — Sie kennen doch nur dieses Endziel — die Aufrichtung eines freien und selbständigen polnischen Reiches. Auf welchem Wege Sie dies Ziel erreichen — spielt das für Sie wirklich eine sozusagende Rolle? Ich glaube es nicht. Ich halte Sie für zu klug und zu scharfsinnig, um nicht doch den brüchigen Farnis der sogenannten russischen Kultur zu durchschauen; um nicht klar zu erkennen, daß unter diesem Farnis sich wüstetes Halbaffen verbirgt. Polen aber fand und findet und wird seine eigentliche Bestimmung immer nur darin finden, der erste Schutzwall gegen das Vordringen des Panславismus zum westlichen Europa zu sein. Noch ein Land gibt es, das außer Ihrem Vaterlande diese gleiche weltgeschichtliche und weltpolitische Kulturmission zu erfüllen hat: — Bulgarien! Und so will ich Ihnen zum Abschied noch dies sagen: — ehe ich jetzt nach Deutschland kam, habe ich monatelang für die Zentralmächte in Sofia gearbeitet. Und als ich Sofia verließ, tat ich es mit dem Bewußtsein, daß den Zentralmächten in Bulgarien für den Fall eines Weltkrieges ein bedingungsloser Bundesgenosse erstanden sei. Oesterreich-Ungarn und Deutschland, Bulgarien und die Türkei werden sich dereinst zusammen-

tun. Und der Tag, an dem dies geschieht — der Tag wird dem Vordringen Rußlands gegen den Balkan und gegen Westeuropa ein eisernes Halt entgegenwirken. Der Tag wird einen Wall von Eisen und Feuer sehen, unter dem das Moskowitertum zusammenbricht. Sorgen Sie dafür, Fürst Charotrunsk — daß auch Sie und Ihre Landsleute bereitstehen, mit ihren Leibern diesen Wall von Eisen und Feuer zu verstärken. Und damit Gott befohlen!

Sie streckte ihm beide Hände entgegen, die er wie unter einem inneren Zwang ergriff und ehrfürchtvoll küßte. Und als er den Kopf hob, sah er die wunderbarsten Augensterne, die er je in seinem Leben geschaut. Und wieder wollte sich in ihm das stürmische begehrliche Blut seiner Jugend regen. Aber in diesen stolzen schönen Zügen war etwas, davor alles Verlangen und Wünsche ehrfürchtig zurückwich.  
(Schluß folgt.)

(Schluß)

## Konrad Söderboms Einbruch.

Skizze von Sigg. Siroemberg.

(Fortsetzung)

Berechtigte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Ahea Sternberg.

Nach dem Frühstück ging Söderbom brav nach Hause, um dort auf die Polizei zu warten, und kaufte sich auf dem Wege eine Zeitung. Leider hatte ihn niemand während seiner Abwesenheit in seiner Wohnung gesucht, auch fand er in der Zeitung die folgende Notiz, die ihm eine baldige Verhaftung in Aussicht zu stellen schien:

„Ein frecher Einbruchs-Diebstahl ist heute nacht in P. A. Anderssons Spezerei- und Lebensmittelgeschäft, Langgatan 34, verübt worden. Der Dieb, der sich durch ein Kellerfenster Zutritt verschafft hatte, beraubte die Wechselstasse und nahm vermuthlich auch einen Teil Waren mit. Doch hat er etliche Spuren hinterlassen, die nun energisch von der Polizei verfolgt werden. Der Polizeikommissar weigert sich, bei dem augenblicklichen Stadium der Angelegenheit nähere Auskunft zu geben, doch sicher dürfte sein, daß der Verdacht sich auf eine ganz bestimmte Persönlichkeit lenkt.“

Diese Notiz regte ihn so an, daß er sich an seinen Schriftstisch setzte, die haarsträubende Geschichte von Lionel Barcks Selbstmord zu Ende schrieb und eine glänzende Darstellung gab von der überlegenen Art, in der Asbjörn Solmes dieses unheimliche Mätel löste, worauf er seine dreißig Kronen einkaschierte, zu Mittag aß, Bunsch trank, nach Hause ging und sich auf dem Sofa ausstreckte, ausgefüllt von der angenehmen, leichten Beschäftigung des Wergzupfens — —

Während aber Konrad Söderbom sein Frühstück eingenommen hatte, war — so wollte es das Schicksal — der Hafenarbeiter Karl Leonhard Olsson-Silverström-Fröjd langsam die Garbaregatan entlang flaniert. Infolge reichlichen Schnapsgenusses befand sich der Glückliche im Besitz eines leichten Schwippses, hatte aber nicht das erforderliche Kapital, um seinem kleinen Raufsch die von seiner Seele begehrte Vertiefung zu geben.

Um diesem Mangel abzuhelfen, konnte er sich nur an die guten Herzen seiner Mitmenschen wenden. Durch ein an Sinnlosigkeit grenzendes Uebersehen verabsäumte er es hierbei jedoch, die auffälligen Eigenschaften zu beachten, die ein Mitglied der Geheimpolizei von der Masse unterscheiden, und richtete seine verächtliche Bitte daher an den Kriminalschuttmann Nr. 749 Blommen, worauf die beiden Herrn ihren Weg gemeinsam fortsetzten.

Als Fröjd am Nachmittag nach einigen in aller Stille verbrachten Stunden vor einen Wachtmeister geführt wurde, befand er sich in einem Zustand tiefer Demüt. Er war nämlich in früheren Zeiten bereits mehrfach wegen Landstreicherei verurteilt worden und hatte auch schon in zwei verschiedenen Perioden seines Lebens Gelegenheit gehabt, die stärkere Gefängnisluft zu atmen, weshalb er nun mit einer gewissen Zuversicht einem zwölf- bis achtzehnmonatigen neuen Aufenthalt dort entgegen sah.

„Sie haben sich wieder der Bettelei schuldig gemacht, Fröjd!“ sagte der Wachtmeister barsch, als der Verbrecher hereingeführt wurde.

„Lieber, guter Herr Wachtmeister, seien Sie gut gegen mich,“ bat Fröjd herzbewegend. „Ich bin doch immer anständig gewesen!“ Habe nie Gewalt angewandt gegen die Polizei und nie Widerstand geleistet! Lieber Herr Wachtmeister, seien Sie gut gegen mich!“

„Na, was soll ich denn mit Ihnen machen?“ fragte der Wachtmeister.

„Lieber Herr Wachtmeister, lassen Sie mich ja beurteilen. Ein Diebstahl, ein kleiner Einbruch meinethwegen.“

Der Wachtmeister betrachtete ihn nachdenklich, zwirkelte seinen Schnurrbart und blätterte in den vor ihm liegenden Papieren.

„Aha,“ sagte er plötzlich, erfreut aufblickend. „Sie waren es natürlich, der heute nacht den Einbruch in Anderssons Geschäft in der Langgatan verübt hat!“

„Ja, ja, lieber, guter Herr Wachtmeister, gewiß war ich das. Da frieg ich wohl vier Monate?“

Der Wachtmeister machte keine Notizen.

„Na, ja! Dachte ich mir es doch gleich, daß es Fröjd gewesen sein muß. Vom ersten Augenblick an hat sich unser Verdacht auf ihn gelenkt.“

Damit war das Eis gebrochen, und das Verhör wurde zur allgemeinen Zufriedenheit fortgesetzt, indem Fröjd ohne Vorbehalt und mit größter Bereitwilligkeit alles gestand, was ihm zur Last gelegt wurde. Nach dem Verhör wurde er ordnungsmäßig verhaftet und ins Gefängnis befördert. Die Verbrecherstatistik der Stadt hatte ein völlig aufgeklärtes Verbrechen mehr anzuzweihen.

Als aber Konrad Söderbom am nächsten Morgen die „Morgenpost“ öffnete, fiel sein Blick auf eine Notiz folgenden Inhalts:

„Des Einbruchs in P. A. Anderssons Spezerei- und Lebensmittelhandlung schuldig erkannt wurde gestern der bereits mehrfach vorbestrafte Hafenarbeiter Karl Leonhard Olsson-Silverström-Fröjd. Bei dem Verhör vor der Kriminalpolizei suchte Fröjd sich erst herauszuwinden, mußte aber bald klein beigeben vor der unwiderleglichen Kette von Beweisen, die ihm vorgeführt wurden, und legte schließlich, völlig in die Enge getrieben, ein umfassendes Geständnis ab. Wieder ein Beispiel für die bereits so oft bemerzte Umsicht, Flinkheit und Tüchtigkeit unserer Kriminalpolizei.“

Söderbom las die Notiz dreimal, ehe er ihren Sinn vollkommen erfaßte. Dann ließ er den Kopf in die Hände sinken und etwas, das einem Schluchzen glich, schüttelte seinen Körper. Darauf war es still, ganz still.

## Allerlei Wissenswertes.

### Das Reinigen schwarz gewordener Silbersachen.

Wir unterscheiden zwei Ursachen als Schwarzwerden des Silbers. Erstens das durch die Einwirkung der Luft hervorgerufene, zweitens das durch Leuchtgas bewirkte Nachschwärzen. Gegen die erste Ursache gibt es einfache Reinigungsmittel: Da ist zuerst für silberne Halsketten und Handtäschchen das Waschen entweder in Salmiakgeist, der mit 10 Teile Wasser auf 1 Teil Geist vermischt ist oder mit Seife, das vorzuziehen, weil weniger angreifend ist. Zwischen den flachen Händen seien die Sachen mit Seifenwasser gründlich gereinigt, nachgespült und zum Trocknen in reine leinene Tücher geschlagen und wiederum mit der bekannten Waschwandlung zwischen den Händen getrocknet. Für durch Leuchtgas geschwärztes Silber genügt diese Reinigungsart aber nicht. Hier ist ein Puzen notwendig, das freilich allemal etwas Silber verloren gehen läßt, deshalb es so selten, als nur irgend geht, angewendet werden sollte. Teelöffel und Serviettenringe werden erfahrungsgemäß nach jahrelangem Puzen so dünn wie ein Laubblatt. Aufgesparte Zigarren- oder Zigarettenasche ist noch das unschädlichste Puzmittel. Danach kommt die Schlemmkreide und die gespalteten Staubteilchen der Gasstrümpfe. Das in Apotheken zu

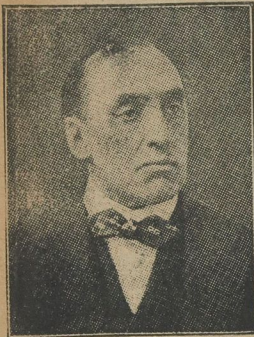
erhaltene (auch Drogerien führen es) Puzmittel „calcaria carbon praec“ ist auch billig und gut. Dazu taucht man ein gutes, feuchtes Tuch in das weiße Pulver und reibt oder bürtet solange, bis der Gegenstand seine ursprüngliche Farbe zurückgewonnen hat. Man soll aber Gegenstände aus echtem Silber möglichst nicht in Säuren, die mit Menschen angefüllt sind, aufbewahren und auch nicht in solche, die mit Gas beladnet sind. Die Beleuchtung mit schwefelreichen Ölen und elektrischer Kraft schwärzen nicht. Wo dieses aber unmöglich ist, werde das Silber in feinen Schränken aufbewahrt und lediglich zum Gebrauch herausgenommen. Gegen die Seite auf Buffets alte Silbersachen auszufüllen, werde hiermit energisch gemahnt. Fürstliche Schloßer werden darum auch nur oder mit elektrisch Kerzenlicht beleuchtet. Ein Ueberzug mit von Weingeist verdünntem Kollobdium oder Nopalad ist vorteilhaft. Allerdings müßte dieser in Jahresfrist erneuert werden. Auch darf man dann nicht etwa puzen. Mittels Spiritus sind diese Ueberzüge jederzeit leicht und schadlos wieder zu entfernen. Ein Versuch ist deshalb anzuraten. Vor Puzpomaden warne ich ausdrücklich. Sie schmierern und dringen in die Oberfläche des Silbers ein, ihm seinen Naturton raubend. Das Abwaschen mit scharfen Sodalauge ist bei Silber nicht erlaubt. Vom Silber gilt übrigens das nämliche wie von der Kinderseele: „Je sorgfamer es behandelt wird, desto heller strahlt es“.

B. Wegner, Juwelier.

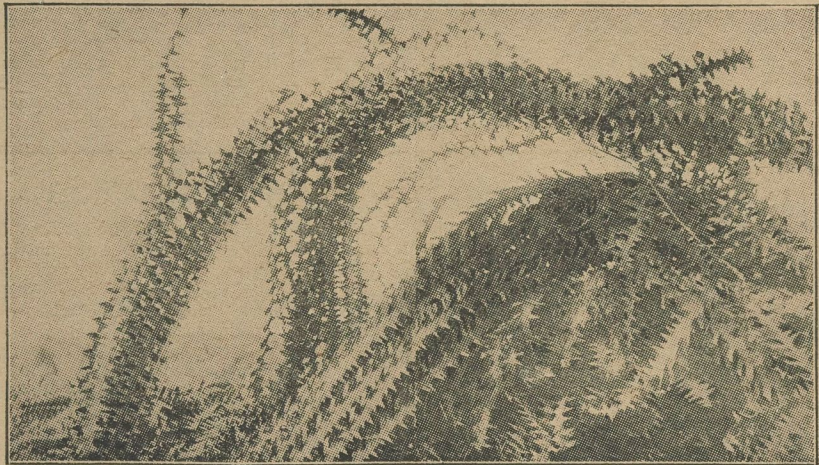


**Bilder aus großer Zeit.**

Der frühere Führer der irische Ulsterleute im Kampfe gegen England und späteres Minister-Mitglied Sir Edward Carson ist zurückgetreten. Er hat seine Ansichten während der Kriegszeit geändert und war



Sir Edward Carson.



Deutscher Stacheldrahtverbau vor den Linien an der Arrasfront.

einer der stärksten Kriegsheer geworden. Er war es, der uns zumutele, daß wir unsere Truppen hinter den Rhein zurückziehen sollen, um Friedensverhandlungen mit England zu erreichen.

**Dies und Das.**

Wie vertreibt man die lästigen Spinnen? Durch Neufalken der Zimmerdecken oder durch tägliches Abjegen der Decken und Wände. Dies letztere ist leicht auszuführen, wenn man an eine lange Stange saubere alte Lächer bindet und damit gründlichst abkehrt. Sobald die Spinnen nämlich systematisch in ihrer Arbeit gestört werden, wandern sie von dem Ort der Ungeßlichkeit an einen anderen.

Wie bewahre ich Dai erwurkt und Speck, sowie Schinken vor Schimmelbildung? Durch Ueberstrich von reinem steif geschlagenen Eiweiß, dem etwas Salzigil — und Salpeterpulver, etwas Salz und feiner Pfeffer untermischt wurden. — Ein mehrmaliger Anstrich bei dem der vorhergehende zu trocknen hat, schließt jegliche Luft auszeichnet ab und leistet für jahrelanges Dauern Gewähr.

Bei großen Schmerzen bei Brandwunden (frischen) und vor allem auch die unangenehme Blasenbildung hindert man mit sicherem Erfolg, wenn man sofort auf die verbrannte Stelle frisches Eiweiß streicht. Dies wird so oft wiederholt, bis sich eine weißliche feste Schicht auf der roten Stelle bildet. Ein Abwaschen sei während der ersten Stunden streng vermieden.

Wie kann man eingeknickte Eier, die rettungslos beim Kochen ausgelaufen drohen, doch noch kochen? Zudem man sie in Seidenpapier hüllt und damit in das kochende Wasser bringt. Das dünne Papier schmiegt sich nämlich sofort an die Bruchstellen, so daß ein Verschlus stattfindet.

Fledrige gelbe und braune Schuhe wäsche man mit Benzol sauber ab, ehe mit dem üblichen gelblichen Creme blank gerieben wird. Für sehr zarte Schuhe, die sogenannte Goldfäseherbüchchen, die neuerdings wieder auftauchen, empfiehlt sich die Zwiebelstehle zur Säuberung. Ein mehrmaliges Abreiben mit der saftigen Hälfte nimmt den Schmutz gut fort und gibt keine Ränder, was Benzol bei zartfarbigen Schuhen bewirkt.

Die unangenehmen Wachsflöckchen der Lichter entfernt man gut, wenn man auf alle von ihnen betroffenen Teppiche oder Möbelstücke vielfach zusammengelegtes sauberes Löschpapier breitet, über dem man mit einem heißen Eisen so lange, unter Umlegen des Löschpapiers plättet, bis das Papier flöckenlos bleibt. Ein tüchtiges Bürsten verwischt dann den letzten Hauch des Unheils.

**■ ■ Rätsel. ■ ■**

**1. Dreißilbige Charade.**

Beschäftigt mit dem ersten Wort,  
Große Botschaft zu verkünden;  
An die Braut vom fernen Ort  
Wollte ich mich damit wenden.

Und als ich damit fertig war —  
Mit tausend Grüßen ausgeschmückt —  
Stedt ich ins letzte Silbenpaar  
Und hab's ins Land hinausgeschickt.

Noch nicht ein Jährlein war vergangen,  
Da hab' zu meinem Wiegenfest  
Vom Lieb das Ganze ich empfangen,  
Das sich nun sehr leicht raten läßt.

**2. Charade.**

Ein Fluß im fernen schönen Land,  
Noch aus der Schule jedem bekannt.  
Sodann kommt was der Gärtner segt,  
Und sorglich in die Erde legt.  
Zum Schluß, bedenkt es recht, ein Tier.  
Das ganze Wort benennet Dir  
Vierfüßig einen fleiß'gen Mann,  
Der viele Dinge fertigen kann.

**3. Homonym.**

Er rang sich schwer durch Nacht zum Licht,  
Sie nur von Jörn und Unmut spricht.

**4. Hieroglyphen-Rätsel.**



**5. Logogriph.**

Drei Silben sind ins Nichts gebannt  
Im Morgenland,  
So lang' ein Name viel genannt,  
Darunter seinen Platz nicht fand.  
Doch sehest Du im eignen Land  
Davor ein T bist Du gebannt  
In großer Worte hohlen Land.

**6. Charade.**

Die ersten zwei schenkt uns ein Tier,  
Wie Zucker süß sie schmecken Dir,  
Die dritte kannt des Nachts Du sehen,  
Wenn's heiter ist, am Himmel stehen:  
Das Ganze nennt Dir eine Zeit  
Im Leben voller Süßigkeit.

**7. Charade.**

Siehst Du ein reifes Kornfeld prangen,  
Erblickst Du wohl die ersten auch;  
Die letzte mußt Du froh empfangen,  
So fordert's erster deutscher Brauch;  
Dem G a n z e n hat einst Wendenhand  
Manch blutig Opfer zugewand.

Stilfing: 1. Birtelische, 2. Spolamentler, 3. Bost, 4. Bocht, 5. Bacht, 6. Bacht, 7. Bacht, 8. Bacht, 9. Bacht, 10. Bacht, 11. Bacht, 12. Bacht, 13. Bacht, 14. Bacht, 15. Bacht, 16. Bacht, 17. Bacht, 18. Bacht, 19. Bacht, 20. Bacht, 21. Bacht, 22. Bacht, 23. Bacht, 24. Bacht, 25. Bacht, 26. Bacht, 27. Bacht, 28. Bacht, 29. Bacht, 30. Bacht, 31. Bacht, 32. Bacht, 33. Bacht, 34. Bacht, 35. Bacht, 36. Bacht, 37. Bacht, 38. Bacht, 39. Bacht, 40. Bacht, 41. Bacht, 42. Bacht, 43. Bacht, 44. Bacht, 45. Bacht, 46. Bacht, 47. Bacht, 48. Bacht, 49. Bacht, 50. Bacht, 51. Bacht, 52. Bacht, 53. Bacht, 54. Bacht, 55. Bacht, 56. Bacht, 57. Bacht, 58. Bacht, 59. Bacht, 60. Bacht, 61. Bacht, 62. Bacht, 63. Bacht, 64. Bacht, 65. Bacht, 66. Bacht, 67. Bacht, 68. Bacht, 69. Bacht, 70. Bacht, 71. Bacht, 72. Bacht, 73. Bacht, 74. Bacht, 75. Bacht, 76. Bacht, 77. Bacht, 78. Bacht, 79. Bacht, 80. Bacht, 81. Bacht, 82. Bacht, 83. Bacht, 84. Bacht, 85. Bacht, 86. Bacht, 87. Bacht, 88. Bacht, 89. Bacht, 90. Bacht, 91. Bacht, 92. Bacht, 93. Bacht, 94. Bacht, 95. Bacht, 96. Bacht, 97. Bacht, 98. Bacht, 99. Bacht, 100. Bacht, 101. Bacht, 102. Bacht, 103. Bacht, 104. Bacht, 105. Bacht, 106. Bacht, 107. Bacht, 108. Bacht, 109. Bacht, 110. Bacht, 111. Bacht, 112. Bacht, 113. Bacht, 114. Bacht, 115. Bacht, 116. Bacht, 117. Bacht, 118. Bacht, 119. Bacht, 120. Bacht, 121. Bacht, 122. Bacht, 123. Bacht, 124. Bacht, 125. Bacht, 126. Bacht, 127. Bacht, 128. Bacht, 129. Bacht, 130. Bacht, 131. Bacht, 132. Bacht, 133. Bacht, 134. Bacht, 135. Bacht, 136. Bacht, 137. Bacht, 138. Bacht, 139. Bacht, 140. Bacht, 141. Bacht, 142. Bacht, 143. Bacht, 144. Bacht, 145. Bacht, 146. Bacht, 147. Bacht, 148. Bacht, 149. Bacht, 150. Bacht, 151. Bacht, 152. Bacht, 153. Bacht, 154. Bacht, 155. Bacht, 156. Bacht, 157. Bacht, 158. Bacht, 159. Bacht, 160. Bacht, 161. Bacht, 162. Bacht, 163. Bacht, 164. Bacht, 165. Bacht, 166. Bacht, 167. Bacht, 168. Bacht, 169. Bacht, 170. Bacht, 171. Bacht, 172. Bacht, 173. Bacht, 174. Bacht, 175. Bacht, 176. Bacht, 177. Bacht, 178. Bacht, 179. Bacht, 180. Bacht, 181. Bacht, 182. Bacht, 183. Bacht, 184. Bacht, 185. Bacht, 186. Bacht, 187. Bacht, 188. Bacht, 189. Bacht, 190. Bacht, 191. Bacht, 192. Bacht, 193. Bacht, 194. Bacht, 195. Bacht, 196. Bacht, 197. Bacht, 198. Bacht, 199. Bacht, 200. Bacht, 201. Bacht, 202. Bacht, 203. Bacht, 204. Bacht, 205. Bacht, 206. Bacht, 207. Bacht, 208. Bacht, 209. Bacht, 210. Bacht, 211. Bacht, 212. Bacht, 213. Bacht, 214. Bacht, 215. Bacht, 216. Bacht, 217. Bacht, 218. Bacht, 219. Bacht, 220. Bacht, 221. Bacht, 222. Bacht, 223. Bacht, 224. Bacht, 225. Bacht, 226. Bacht, 227. Bacht, 228. Bacht, 229. Bacht, 230. Bacht, 231. Bacht, 232. Bacht, 233. Bacht, 234. Bacht, 235. Bacht, 236. Bacht, 237. Bacht, 238. Bacht, 239. Bacht, 240. Bacht, 241. Bacht, 242. Bacht, 243. Bacht, 244. Bacht, 245. Bacht, 246. Bacht, 247. Bacht, 248. Bacht, 249. Bacht, 250. Bacht, 251. Bacht, 252. Bacht, 253. Bacht, 254. Bacht, 255. Bacht, 256. Bacht, 257. Bacht, 258. Bacht, 259. Bacht, 260. Bacht, 261. Bacht, 262. Bacht, 263. Bacht, 264. Bacht, 265. Bacht, 266. Bacht, 267. Bacht, 268. Bacht, 269. Bacht, 270. Bacht, 271. Bacht, 272. Bacht, 273. Bacht, 274. Bacht, 275. Bacht, 276. Bacht, 277. Bacht, 278. Bacht, 279. Bacht, 280. Bacht, 281. Bacht, 282. Bacht, 283. Bacht, 284. Bacht, 285. Bacht, 286. Bacht, 287. Bacht, 288. Bacht, 289. Bacht, 290. Bacht, 291. Bacht, 292. Bacht, 293. Bacht, 294. Bacht, 295. Bacht, 296. Bacht, 297. Bacht, 298. Bacht, 299. Bacht, 300. Bacht, 301. Bacht, 302. Bacht, 303. Bacht, 304. Bacht, 305. Bacht, 306. Bacht, 307. Bacht, 308. Bacht, 309. Bacht, 310. Bacht, 311. Bacht, 312. Bacht, 313. Bacht, 314. Bacht, 315. Bacht, 316. Bacht, 317. Bacht, 318. Bacht, 319. Bacht, 320. Bacht, 321. Bacht, 322. Bacht, 323. Bacht, 324. Bacht, 325. Bacht, 326. Bacht, 327. Bacht, 328. Bacht, 329. Bacht, 330. Bacht, 331. Bacht, 332. Bacht, 333. Bacht, 334. Bacht, 335. Bacht, 336. Bacht, 337. Bacht, 338. Bacht, 339. Bacht, 340. Bacht, 341. Bacht, 342. Bacht, 343. Bacht, 344. Bacht, 345. Bacht, 346. Bacht, 347. Bacht, 348. Bacht, 349. Bacht, 350. Bacht, 351. Bacht, 352. Bacht, 353. Bacht, 354. Bacht, 355. Bacht, 356. Bacht, 357. Bacht, 358. Bacht, 359. Bacht, 360. Bacht, 361. Bacht, 362. Bacht, 363. Bacht, 364. Bacht, 365. Bacht, 366. Bacht, 367. Bacht, 368. Bacht, 369. Bacht, 370. Bacht, 371. Bacht, 372. Bacht, 373. Bacht, 374. Bacht, 375. Bacht, 376. Bacht, 377. Bacht, 378. Bacht, 379. Bacht, 380. Bacht, 381. Bacht, 382. Bacht, 383. Bacht, 384. Bacht, 385. Bacht, 386. Bacht, 387. Bacht, 388. Bacht, 389. Bacht, 390. Bacht, 391. Bacht, 392. Bacht, 393. Bacht, 394. Bacht, 395. Bacht, 396. Bacht, 397. Bacht, 398. Bacht, 399. Bacht, 400. Bacht, 401. Bacht, 402. Bacht, 403. Bacht, 404. Bacht, 405. Bacht, 406. Bacht, 407. Bacht, 408. Bacht, 409. Bacht, 410. Bacht, 411. Bacht, 412. Bacht, 413. Bacht, 414. Bacht, 415. Bacht, 416. Bacht, 417. Bacht, 418. Bacht, 419. Bacht, 420. Bacht, 421. Bacht, 422. Bacht, 423. Bacht, 424. Bacht, 425. Bacht, 426. Bacht, 427. Bacht, 428. Bacht, 429. Bacht, 430. Bacht, 431. Bacht, 432. Bacht, 433. Bacht, 434. Bacht, 435. Bacht, 436. Bacht, 437. Bacht, 438. Bacht, 439. Bacht, 440. Bacht, 441. Bacht, 442. Bacht, 443. Bacht, 444. Bacht, 445. Bacht, 446. Bacht, 447. Bacht, 448. Bacht, 449. Bacht, 450. Bacht, 451. Bacht, 452. Bacht, 453. Bacht, 454. Bacht, 455. Bacht, 456. Bacht, 457. Bacht, 458. Bacht, 459. Bacht, 460. Bacht, 461. Bacht, 462. Bacht, 463. Bacht, 464. Bacht, 465. Bacht, 466. Bacht, 467. Bacht, 468. Bacht, 469. Bacht, 470. Bacht, 471. Bacht, 472. Bacht, 473. Bacht, 474. Bacht, 475. Bacht, 476. Bacht, 477. Bacht, 478. Bacht, 479. Bacht, 480. Bacht, 481. Bacht, 482. Bacht, 483. Bacht, 484. Bacht, 485. Bacht, 486. Bacht, 487. Bacht, 488. Bacht, 489. Bacht, 490. Bacht, 491. Bacht, 492. Bacht, 493. Bacht, 494. Bacht, 495. Bacht, 496. Bacht, 497. Bacht, 498. Bacht, 499. Bacht, 500. Bacht, 501. Bacht, 502. Bacht, 503. Bacht, 504. Bacht, 505. Bacht, 506. Bacht, 507. Bacht, 508. Bacht, 509. Bacht, 510. Bacht, 511. Bacht, 512. Bacht, 513. Bacht, 514. Bacht, 515. Bacht, 516. Bacht, 517. Bacht, 518. Bacht, 519. Bacht, 520. Bacht, 521. Bacht, 522. Bacht, 523. Bacht, 524. Bacht, 525. Bacht, 526. Bacht, 527. Bacht, 528. Bacht, 529. Bacht, 530. Bacht, 531. Bacht, 532. Bacht, 533. Bacht, 534. Bacht, 535. Bacht, 536. Bacht, 537. Bacht, 538. Bacht, 539. Bacht, 540. Bacht, 541. Bacht, 542. Bacht, 543. Bacht, 544. Bacht, 545. Bacht, 546. Bacht, 547. Bacht, 548. Bacht, 549. Bacht, 550. Bacht, 551. Bacht, 552. Bacht, 553. Bacht, 554. Bacht, 555. Bacht, 556. Bacht, 557. Bacht, 558. Bacht, 559. Bacht, 560. Bacht, 561. Bacht, 562. Bacht, 563. Bacht, 564. Bacht, 565. Bacht, 566. Bacht, 567. Bacht, 568. Bacht, 569. Bacht, 570. Bacht, 571. Bacht, 572. Bacht, 573. Bacht, 574. Bacht, 575. Bacht, 576. Bacht, 577. Bacht, 578. Bacht, 579. Bacht, 580. Bacht, 581. Bacht, 582. Bacht, 583. Bacht, 584. Bacht, 585. Bacht, 586. Bacht, 587. Bacht, 588. Bacht, 589. Bacht, 590. Bacht, 591. Bacht, 592. Bacht, 593. Bacht, 594. Bacht, 595. Bacht, 596. Bacht, 597. Bacht, 598. Bacht, 599. Bacht, 600. Bacht, 601. Bacht, 602. Bacht, 603. Bacht, 604. Bacht, 605. Bacht, 606. Bacht, 607. Bacht, 608. Bacht, 609. Bacht, 610. Bacht, 611. Bacht, 612. Bacht, 613. Bacht, 614. Bacht, 615. Bacht, 616. Bacht, 617. Bacht, 618. Bacht, 619. Bacht, 620. Bacht, 621. Bacht, 622. Bacht, 623. Bacht, 624. Bacht, 625. Bacht, 626. Bacht, 627. Bacht, 628. Bacht, 629. Bacht, 630. Bacht, 631. Bacht, 632. Bacht, 633. Bacht, 634. Bacht, 635. Bacht, 636. Bacht, 637. Bacht, 638. Bacht, 639. Bacht, 640. Bacht, 641. Bacht, 642. Bacht, 643. Bacht, 644. Bacht, 645. Bacht, 646. Bacht, 647. Bacht, 648. Bacht, 649. Bacht, 650. Bacht, 651. Bacht, 652. Bacht, 653. Bacht, 654. Bacht, 655. Bacht, 656. Bacht, 657. Bacht, 658. Bacht, 659. Bacht, 660. Bacht, 661. Bacht, 662. Bacht, 663. Bacht, 664. Bacht, 665. Bacht, 666. Bacht, 667. Bacht, 668. Bacht, 669. Bacht, 670. Bacht, 671. Bacht, 672. Bacht, 673. Bacht, 674. Bacht, 675. Bacht, 676. Bacht, 677. Bacht, 678. Bacht, 679. Bacht, 680. Bacht, 681. Bacht, 682. Bacht, 683. Bacht, 684. Bacht, 685. Bacht, 686. Bacht, 687. Bacht, 688. Bacht, 689. Bacht, 690. Bacht, 691. Bacht, 692. Bacht, 693. Bacht, 694. Bacht, 695. Bacht, 696. Bacht, 697. Bacht, 698. Bacht, 699. Bacht, 700. Bacht, 701. Bacht, 702. Bacht, 703. Bacht, 704. Bacht, 705. Bacht, 706. Bacht, 707. Bacht, 708. Bacht, 709. Bacht, 710. Bacht, 711. Bacht, 712. Bacht, 713. Bacht, 714. Bacht, 715. Bacht, 716. Bacht, 717. Bacht, 718. Bacht, 719. Bacht, 720. Bacht, 721. Bacht, 722. Bacht, 723. Bacht, 724. Bacht, 725. Bacht, 726. Bacht, 727. Bacht, 728. Bacht, 729. Bacht, 730. Bacht, 731. Bacht, 732. Bacht, 733. Bacht, 734. Bacht, 735. Bacht, 736. Bacht, 737. Bacht, 738. Bacht, 739. Bacht, 740. Bacht, 741. Bacht, 742. Bacht, 743. Bacht, 744. Bacht, 745. Bacht, 746. Bacht, 747. Bacht, 748. Bacht, 749. Bacht, 750. Bacht, 751. Bacht, 752. Bacht, 753. Bacht, 754. Bacht, 755. Bacht, 756. Bacht, 757. Bacht, 758. Bacht, 759. Bacht, 760. Bacht, 761. Bacht, 762. Bacht, 763. Bacht, 764. Bacht, 765. Bacht, 766. Bacht, 767. Bacht, 768. Bacht, 769. Bacht, 770. Bacht, 771. Bacht, 772. Bacht, 773. Bacht, 774. Bacht, 775. Bacht, 776. Bacht, 777. Bacht, 778. Bacht, 779. Bacht, 780. Bacht, 781. Bacht, 782. Bacht, 783. Bacht, 784. Bacht, 785. Bacht, 786. Bacht, 787. Bacht, 788. Bacht, 789. Bacht, 790. Bacht, 791. Bacht, 792. Bacht, 793. Bacht, 794. Bacht, 795. Bacht, 796. Bacht, 797. Bacht, 798. Bacht, 799. Bacht, 800. Bacht, 801. Bacht, 802. Bacht, 803. Bacht, 804. Bacht, 805. Bacht, 806. Bacht, 807. Bacht, 808. Bacht, 809. Bacht, 810. Bacht, 811. Bacht, 812. Bacht, 813. Bacht, 814. Bacht, 815. Bacht, 816. Bacht, 817. Bacht, 818. Bacht, 819. Bacht, 820. Bacht, 821. Bacht, 822. Bacht, 823. Bacht, 824. Bacht, 825. Bacht, 826. Bacht, 827. Bacht, 828. Bacht, 829. Bacht, 830. Bacht, 831. Bacht, 832. Bacht, 833. Bacht, 834. Bacht, 835. Bacht, 836. Bacht, 837. Bacht, 838. Bacht, 839. Bacht, 840. Bacht, 841. Bacht, 842. Bacht, 843. Bacht, 844. Bacht, 845. Bacht, 846. Bacht, 847. Bacht, 848. Bacht, 849. Bacht, 850. Bacht, 851. Bacht, 852. Bacht, 853. Bacht, 854. Bacht, 855. Bacht, 856. Bacht, 857. Bacht, 858. Bacht, 859. Bacht, 860. Bacht, 861. Bacht, 862. Bacht, 863. Bacht, 864. Bacht, 865. Bacht, 866. Bacht, 867. Bacht, 868. Bacht, 869. Bacht, 870. Bacht, 871. Bacht, 872. Bacht, 873. Bacht, 874. Bacht, 875. Bacht, 876. Bacht, 877. Bacht, 878. Bacht, 879. Bacht, 880. Bacht, 881. Bacht, 882. Bacht, 883. Bacht, 884. Bacht, 885. Bacht, 886. Bacht, 887. Bacht, 888. Bacht, 889. Bacht, 890. Bacht, 891. Bacht, 892. Bacht, 893. Bacht, 894. Bacht, 895. Bacht, 896. Bacht, 897. Bacht, 898. Bacht, 899. Bacht, 900. Bacht, 901. Bacht, 902. Bacht, 903. Bacht, 904. Bacht, 905. Bacht, 906. Bacht, 907. Bacht, 908. Bacht, 909. Bacht, 910. Bacht, 911. Bacht, 912. Bacht, 913. Bacht, 914. Bacht, 915. Bacht, 916. Bacht, 917. Bacht, 918. Bacht, 919. Bacht, 920. Bacht, 921. Bacht, 922. Bacht, 923. Bacht, 924. Bacht, 925. Bacht, 926. Bacht, 927. Bacht, 928. Bacht, 929. Bacht, 930. Bacht, 931. Bacht, 932. Bacht, 933. Bacht, 934. Bacht, 935. Bacht, 936. Bacht, 937. Bacht, 938. Bacht, 939. Bacht, 940. Bacht, 941. Bacht, 942. Bacht, 943. Bacht, 944. Bacht, 945. Bacht, 946. Bacht, 947. Bacht, 948. Bacht, 949. Bacht, 950. Bacht, 951. Bacht, 952. Bacht, 953. Bacht, 954. Bacht, 955. Bacht, 956. Bacht, 957. Bacht, 958. Bacht, 959. Bacht, 960. Bacht, 961. Bacht, 962. Bacht, 963. Bacht, 964. Bacht, 965. Bacht, 966. Bacht, 967. Bacht, 968. Bacht, 969. Bacht, 970. Bacht, 971. Bacht, 972. Bacht, 973. Bacht, 974. Bacht, 975. Bacht, 976. Bacht, 977. Bacht, 978. Bacht, 979. Bacht, 980. Bacht, 981. Bacht, 982. Bacht, 983. Bacht, 984. Bacht, 985. Bacht, 986. Bacht, 987. Bacht, 988. Bacht, 989. Bacht, 990. Bacht, 991. Bacht, 992. Bacht, 993. Bacht, 994. Bacht, 995. Bacht, 996. Bacht, 997. Bacht, 998. Bacht, 999. Bacht, 1000. Bacht, 1001. Bacht, 1002. Bacht, 1003. Bacht, 1004. Bacht, 1005. Bacht, 1006. Bacht, 1007. Bacht, 1008. Bacht, 1009. Bacht, 1010. Bacht, 1011. Bacht, 1012. Bacht, 1013. Bacht, 1014. Bacht, 1015. Bacht, 1016. Bacht, 1017. Bacht, 1018. Bacht, 1019. Bacht, 1020. Bacht, 1021. Bacht, 1022. Bacht, 1023. Bacht, 1024. Bacht, 1025. Bacht, 1026. Bacht, 1027. Bacht, 1028. Bacht, 1029. Bacht, 1030. Bacht, 1031. Bacht, 1032. Bacht, 1033. Bacht, 1034. Bacht, 1035. Bacht, 1036. Bacht, 1037. Bacht, 1038. Bacht, 1039. Bacht, 1040. Bacht, 1041. Bacht, 1042. Bacht, 1043. Bacht, 1044. Bacht, 1045. Bacht, 1046. Bacht, 1047. Bacht, 1048. Bacht, 1049. Bacht, 1050. Bacht, 1051. Bacht, 1052. Bacht, 1053. Bacht, 1054. Bacht, 1055. Bacht, 1056. Bacht, 1057. Bacht, 1058. Bacht, 1059. Bacht, 1060. Bacht, 1061. Bacht, 1062. Bacht, 1063. Bacht, 1064. Bacht, 1065. Bacht, 1066. Bacht, 1067. Bacht, 1068. Bacht, 1069. Bacht, 1070. Bacht, 1071. Bacht, 1072. Bacht, 1073. Bacht, 1074. Bacht, 1075. Bacht, 1076. Bacht, 1077. Bacht, 1078. Bacht, 1079. Bacht, 1080. Bacht, 1081. Bacht, 1082. Bacht, 1083. Bacht, 1084. Bacht, 1085. Bacht, 1086. Bacht, 1087. Bacht, 1088. Bacht, 1089. Bacht, 1090. Bacht, 1091. Bacht, 1092. Bacht, 1093. Bacht, 1094. Bacht, 1095. Bacht, 1096. Bacht, 1097. Bacht, 1098. Bacht, 1099. Bacht, 1100. Bacht, 1101. Bacht, 1102. Bacht, 1103. Bacht, 1104. Bacht, 1105. Bacht, 1106. Bacht, 1107. Bacht, 1108. Bacht, 1109. Bacht, 1110. Bacht, 1111. Bacht, 1112. Bacht, 1113. Bacht, 1114. Bacht, 1115. Bacht, 1116. Bacht, 1117. Bacht, 1118. Bacht, 1119. Bacht, 1120. Bacht, 1121. Bacht, 1122. Bacht, 1123. Bacht, 1124. Bacht, 1125. Bacht, 1126. Bacht, 1127. Bacht, 1128. Bacht, 1129. Bacht, 1130. Bacht, 1131. Bacht, 1132. Bacht, 1133. Bacht, 1134. Bacht, 1135. Bacht, 1136. Bacht, 1137. Bacht, 1138. Bacht, 1139. Bacht, 1140. Bacht, 1141. Bacht, 1142. Bacht, 1143. Bacht, 1144. Bacht, 1145. Bacht, 1146. Bacht, 1147. Bacht, 1148. Bacht, 1149. Bacht, 1150. Bacht, 1151. Bacht, 1152. Bacht, 1153. Bacht, 1154. Bacht, 1155. Bacht, 1156. Bacht, 1157. Bacht, 1158. Bacht, 1159. Bacht, 1160. Bacht, 1161. Bacht, 1162. Bacht, 1163. Bacht, 1164. Bacht, 1165. Bacht, 1166. Bacht, 1167. Bacht, 1168. Bacht, 1169. Bacht, 1170. Bacht, 1171. Bacht, 1172. Bacht, 1173. Bacht, 1174. Bacht, 1175. Bacht, 1176. Bacht, 1177. Bacht, 1178. Bacht, 1179. Bacht, 1180. Bacht, 1181. Bacht, 1182. Bacht, 1183. Bacht, 1184. Bacht, 1185. Bacht, 1186. Bacht, 1187. Bacht, 1188. Bacht, 1189. Bacht, 1190. Bacht, 1191. Bacht, 1192. Bacht, 1193. Bacht, 1194. Bacht, 1195. Bacht, 1196. Bacht, 1197. Bacht, 1198. Bacht, 1199. Bacht, 1200. Bacht, 1201. Bacht, 1202. Bacht, 1203. Bacht, 1204. Bacht, 1205. Bacht, 1206. Bacht, 1207. Bacht, 1208. Bacht, 1209. Bacht, 1210. Bacht, 1211. Bacht, 1212. Bacht, 1213. Bacht, 1214. Bacht, 1215. Bacht, 1216. Bacht, 1217. Bacht, 1218. Bacht, 1219. Bacht, 1220. Bacht, 1221. Bacht, 1222. Bacht, 1223. Bacht, 1224. Bacht, 1225. Bacht, 1226. Bacht, 1227. Bacht, 1228. Bacht, 1229. Bacht



# Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteinst  
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,50 Mark pränumerando, durch  
Post 1,65 Mark, durch die Post 1,68 Mark,  
durch die Briefträger frei ins Haus 1,86 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Inserationspreis  
für die einpaltige Korpuszeile 20 Pfg.,  
im Kreise amtliche Anzeigen 20 Pfg., andere  
Anzeigen 15 Pfg.,  
Reklamen pro Seite 30 Pfg.,  
Inserate werden bis Dienstag und Freitag  
10 Uhr angenommen.

Nr. 24.

Nebra, Sonnabend, 21. März 1918.

31. Jahrgang.

## Von den Kriegsschauplätzen.

**Großes Hauptquartier, 19. März.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
Sturmtruppen preußischer, bayerischer und sächsischer Divisionen führten in Mäandern erfolgreiche Erkundungen aus und nahmen dabei mehr als 300 Belgier gefangen.

Von der Küste bis zum La Bassée-Kanal war der Feuerkampf am Abend gesteigert. An der übrigen Front blieb er in mäßigen Grenzen.

### Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Bei Innoicourt hielten Brandenburgerische Stoßtrupps nach hartem Kampf 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben. Das Artilleriefeuer lebte heftiger als von Reims und in der Champagne zeitweilig auf; an der Nordfront von Verdun nahm es an Stärke zu. Wir setzten unsere Erkundungen fort. Sächsische Abteilungen brachten auf dem Hüfner der Maas 56 Gefangene ein.

### Heeresgruppe Serzog Albrecht.

An vielen Stellen der lothringischen Front, in den Vogesen und im Sundgau rege Tätigkeit der Franzosen.  
Wir schloßen gestern im Luftkampf und von der Erde aus 23 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

### Großes Hauptquartier, 20. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Zwischen der Küste und dem La-Bassée-Kanal dauerte die rege Erkundungstätigkeit fort. Das in diesen Abschnitten am Morgen ablaufende Artilleriefeuer nahm am Nachmittag wieder an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gefechtsstätigkeit nur in den Abendstunden südwestlich von Cambrai, zwischen Dize und Ailette, nördlich von Berry-au-Bac und an einzelnen Stellen in der Champagne auf.

### Heeresgruppen Gallwitz und Serzog Albrecht.

Der Feuerkampf bei Verdun ging heftig weiter. Die beiderseitigen Artillerien bekämpften sich vielfach mit größeren Munitionseinsatz. Nordöstlich von Bures brachte ein eigenes Unternehmen Gefangene und Maschinengewehre ein. Starke Tätigkeit entwickelte der Feind am Parroy-Walde. Das vom frühen Morgen an gesteigerte Feuer hielt fast ohne Unterbrechung bis zur Dunkelheit an. Auch in den Abschnitten von Blamont und Badonviller war die französische Artillerie rege.

### Osten.

In der Ukraine haben württembergische, zur Säuberung der von Olviopol nach Nordosten führenden Bahn vorgehende Truppen bei Nowo-Ukraina stärkere Banden im Kampf vertrieben.

Der vertragsgemäß am 19. März abgelieferte Waffenstillstand mit Rumänien wurde bis zum 22. März mitternacht verlängert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

### Großes Hauptquartier, 21. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Dirmüde und La Bassée blieb auch gestern die Erkundungstätigkeit rege. Der Artilleriekampf nahm am Abend bei aufklarem Wetter an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gefechtsstätigkeit nur vorübergehend auf.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Südbufer der Dize, nördlich von Reims und in der Champagne war das Artilleriefeuer vielfach gesteigert.

### Heeresgruppe Serzog Albrecht.

Der Artilleriekampf vor Verdun nahm am Abend große Heftigkeit an. Bayerische Kompanien übertraaten südwestlich von Reims in überraschendem Angriff die ersten feindlichen Linien. Sie stießen bis zur Brule-Schlucht durch und nahmen einen Bataillonsstab und mehr als 240 Franzosen (darunter 20 Offiziere) gefangen. Westlich von Apremont drang rheinische und niederländische Landwehr in die französischen Gräben ein und bracht 78 Gefangene zurück.

### Heeresgruppe Serzog Albrecht.

Auf dem Hüfner der Maas und bei Nomenen führten wir erfolgreiche Unternehmenszüge durch. Das Bestörungsfeuer französischer Artillerie am Parroywalde hielt an.

In breiten Abschnitten der Westfront ist heute früh die Artillerieschlacht mit voller Beucht entbrannt. Oesterreichisch-ungarische Artillerie hat sich am Kampf gegen Engländer und Franzosen beteiligt.

### Osten.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Truppen des Generals der Infanterie Koch haben in der Ukraine die Handels- und Hafenstadt Cherson genommen.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

### Artillerieschlacht und Infanterieform.

### Berlin, 21. März.

In Belgisch- und französisch-Flantern, nördlich von Reims, in der Champagne, vor Verdun und in Lothringen haben sich die Artilleriekämpfe verschärft.

Zwischen Cambrai und La Feres sind wir in Teile der englischen Stellungen eingebrochen.

### Das bisherige Ergebnis des uneingeschränkten U-Boothrieges.

Berlin, 20. März. Im Monat Februar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte unter Hinzurechnung des in den bisherigen Monatsveröffentlichungen noch nicht verrechneten Teils der vom Hilfskreuzer „Wolf“ erzielten Erfolge insgesamt 680.000 B.R.L. des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffstammes vernichtet worden. Damit beläuft sich das Gesamtresultat der



Entwicklung der Zukunft ihrer Kinder möglichst ungehindert sich vollziehen zu lassen, und bedeutet doch die Konfirmation eine wichtige Etappe auf diesem Wege. — Andererseits ist ein gewisses Gefühl der Wehmut beim Anblick der jungen Konfirmanten nicht auszuschalten. Schon in Friedenszeiten bedeutete dieser Tag für die meisten den endgiltigen Abschluß der sonnenreichen, frohen Kinderzeit. Jetzt im Kriege ist das noch weit mehr der Fall, hinzu tritt aber außerdem, daß unsere diesjährigen Konfirmanten, in deren zehntes bis vierzehntes Lebensjahr der Krieg mit seinen Entbehrungen und Töten fiel, von ihrer Kinderzeit überhaupt nur recht wenig Freude gehabt haben. — Wie dem nun auch sei, der Tag ist herangerückt, an dem das Kind zur Jungfrau oder zum Jüngling wird. Mächtige die sich nun erschießende Blütezeit einen reichen Ausfall für alles das bieten, was ihnen an sorglosen Kinderfreuden durch den Krieg vorenthalten blieb. Und möchte im übrigen das Samenkorn echten Glaubens, das ihnen bei der Konfirmation in die Brust gelegt wird, recht reiche Früchte tragen.

**Naumburg, 15. März.** Gestern Abend in der ersten Stunde wurde der Wagenmeister Richard Wagner von hier, ein etwa 60jähriger Mann, auf hiesigem Hauptbahnhofe von einer herannahenden Lokomotive erfaßt, überfahren und ihm beide Beine unterhalb der Knie weggerissen. Der Bedauernswerte, der außerdem noch einen Armbruch dabei erlitt, wurde nach einer heftigen Klinik befördert, wo er bald darauf seinen Wunden erlag. Um den Schmerzverletzten die schleunigste Hilfe angedeihen

zu lassen, war ein anderer Bahnbeamter, namens Dapfer, so schnell ihn seine Beine zu tragen vermochten, zum Arzt geeilt, brach aber in der Nähe des „Barrischen Hof“ zusammen, wohl von einem Herzschlag getroffen, und war alsbald eine Leiche.

**Allerstedt, 18. März.** Gegen 10 Uhr vormittags brach heute im Gehöfte des Landwirts Hermann Kästner hier selbst, welcher im Felde steht, Feuer aus, wobei die Scheune bis auf die Umfassungswände niederbrannte, das Feuer auch auf den angrenzenden Schuppen und Kuhstall übergriff. Neben sämtlichen Stroh- und Futtervorräten verbrannten auch noch Maschinen-, Acker- und Hausgeräte; das Vieh wurde getötet. Zur Lösung des Brandes waren außer Allerstedt die Spritzen der Gemeinden Biehe, Wohlmitzstedt, Feisdorf und Wendelstein erschienen. Wenn auch die Familie durch Versicherungen gegen Brandschäden gedeckt ist, so wird diese voraussichtlich bedauerlicherweise dennoch einen erheblichen Schaden selbst zu tragen haben, weil die Versicherungen infolge der durch den Kriegszustand herbeigeführten allgemeinen Preissteigerung nicht erhöht abgeschlossen sind. Daß es sich empfiehlt, derartige Mehrwertversicherungen als Vorbeugungsmaßnahme sowohl auf Immobilien als auf Mobilgegenstände abzuschließen, ist wiederholt öffentlich bekannt gegeben worden.

### Kirchliche Nachrichten.

### Patronatstag.

Um 10 Uhr: Konfirmation.

Kollekte für kirchliche Bedürfnisse unserer Gemeinde.

Sonntag Abend 1/8 Uhr: **Sungfrauenverein.**

## Leipziger Neueste Nachrichten

und  
Handelszeitung

---

**Tagesauflage (März 1918):**  
**Wochentags 210,000**  
**Sonntags 221,000**

Großzügig redigierte deutsch-nationale Tages-Zeitung mit überaus reichhaltigem Inhalt und ausführender Handels-Zeitung  
Besonders in den gebildeten wohlhabenden und kaufkräftigen Kreisen verbreitet.

**Vorzügliche Kriegsberichterstattung.**  
Sehr beachtete Leitartikel.  
**Erschöpfender politischer Inhalt.**  
Ausführliche Berichte über Kunst und Wissenschaft.  
**Sport. Bäder- und Reisezeitung.**

**Eins der meistbenutzten und wirksamsten deutschen Anknüpfungsmittel.**

Bezugspreis durch die Post vierteljährlich Mk. 5.40  
Probenummern kostenlos  
durch die Hauptgeschäftsstelle der Leipziger Neuesten Nachrichten, Leipzig, Peterssteinw. 19



**Es braust ein Ruf wie Donnerhall**  
durch alle deutschen Lande! Von heute an gibt es nur  
einen Willen, eine Pflicht:  
**Kriegsanleihe zeichnen!**

